hin gesehen werden, daß es vor Staub und allerhand Verunreinigung der Katzen, der Mäuse und ihrem Fraß ꝛc. gesichert sei, sondern daß es auch in seiner Kraft bleibe, nicht allzu sehr austrockene, noch auch einen übeln dumpfigen Geruch anziehe. Zu dem Ende wird es am besten in Verschläge, Kisten, Fässer oder auch aus Stroh geflochtene große Körbe fest eingepackt, und in einer trockenen Kammer hingestellt.

Sollte es aber bei einem oder dem andern so versehen worden sein, daß das Obst angegangen wäre, Milben und Schimmel bekommen hätte, oder von allzu langer Dauer und Alter die Milben sich einnisten wollen, so muß es wieder auf eine kurze Zeit in den heißen Ofen gethan, und dadurch wieder verbessert und haltbarer gemacht werden. Nun aber darf man es nicht mehr über ein Jahr liegen lassen.

228.

Auf eine leichte und wohlfeile Art die Luft zu reinigen.

Je reiner die Luft ist, in der wir athmen, desto besser ist der Zustand unsers Wohlbefindens. Die atmosphärische Luft ist nur zum vierten Theile mit athembarer Luft angefüllt; die übrigen drei Theile sind eine schädliche Luftart, sobald man sie allein einathmet. So lange dieses erwähnte Verhältniß nicht gestört wird, darf man keine übeln Folgen von dem Einathmen der gemeinen Luft befürchten. Aber es kommen sehr häufig Fälle vor, wo dieser nothwendig erforderliche vierte Theil von reiner Luft in der atmosphärischen Luft auf eine weite geringere Quantität reducirt wird. So ist z. B. der athembare Theil der Luft, den man auch Lebensluft nennt, die einzige Luftart, die sich mit glühenden oder brennenden Körpern in Menge verbindet. Zündet man Kohlen an, so tritt die athembare Luft während ihres Verbrennens hinzu. Geschieht die Verbrennung der Kohlen in verschlossenen Zimmern, so muß die Lebensluft im Zimmer